

Die Viehauftriebe dieser Woche.

Der Feiertage wegen wurde der Schlachtviehmarkt erst gestern Mittwoch abgehalten. Aufgetrieben waren 1267 Schlachtzinder, davon 866 Stück Mast- und 401 Stück Weinsieh. Es befanden sich darunter 584 Stück Ochsen, 106 Stück Stiere und 577 Stück Kühe. Im Vergleich zu der Anzahl der aufgetriebenen Ochsen ist die Zahl der Kühe sehr erheblich. Die Fuhrmarktbezüge wiesen die enorme Zahl von 3640 Stück Zindern auf, ein Beweis, daß die Kriegszeit den Kauf abtoll immer dringender macht. Die Viehproduzenten schicken nicht ein, sondern sie überlassen es den Käufern, die Ware am Produktionsort aufzufuchen.

Die Viehverwertungsgesellschaft hat das Monopol auf die Käufe, sie bringt zu den Höchstpreisen Schlachtvieh an sich und bewerkstelligt den Verkauf auf dem Wiener Zentralviehmarkt zu den weit höheren Preisen, die sich bereits eingewurzelt haben, und sie bewegen sich zwischen 380 und 530 Kronen für den Meterzentner Lebendgewicht. Auf dem gestrigen Viehmarkt konnte sich die Preiskommission lange über die Preise nicht einigen, so daß erst gegen Nachmittag die Käufe ihren Anfang nahmen.

Der Borstenviehmarkt in St. Marx, der ebenfalls erst gestern abgehalten wurde, wies nach langer Zeit wieder einmal eine Beschildung auf. 727 Stück lebende Schweine sorbischer Herkunft harrten vergnügt grunzend der Käufer bei einem Höchstpreis von 712 Kronen für 100 Kilogramm. Die Kriegsverwaltung hat diese Beschildung zuwege gebracht; sonst gab es nur Schweine, die außer Markt gekauft wurden. 7486 Stück Fettschweine — eine ganz respectable Zahl — waren außer Markt bezogen worden. Dazu kommen 1974 Fleischschweine, die ebenfalls Stallkäufe, das heißt außer Markt gekaufte Schweine sind. Direkt hatten die Wiener Seelher 2152 Fettschweine, die „O. J. G.“ 2209 Fettschweine bezogen. Sämtliche von diesen beiden Käufern bezogenen Schweine dürften der Deckung des Wiener Bedarfs zugeführt werden. Ob nun die Mehrzahl der Wiener Bevölkerung die Fettlarte honoriert sehen wird, darauf darf man neugierig sein. Von den Fleischschweinen wurden 1718 Stück von Wiener Seelhern bezogen und es dürfte der höhere Bedarf zu Neujahr dadurch gedeckt erscheinen. Vielleicht findet es die Marktbehörde notwendig, wieder einmal die Seelher und die Verkäufer von Schweinefleisch auf die Höchstpreise im Kleinhandel aufmerksam zu machen. Mit welcher Anverschämtheit die Statthaltereiverordnung vom 14. Juli d. J., die auf der Ministerialverordnung vom 6. Juli beruht, überreitet wird, davon können die Konsumenten ein Lied singen. Schlegel, Schulter, Schopfbraten ist nirgends für 8.60 Kronen das Kilogramm zu bekommen. Die Preise sowohl für frisches als auch für geräuchertes Fleisch dieser Sorte — das letztere soll nach den amtlich festgestellten Preisen 9.90 Kronen kosten — sind nirgends unter 12 bis 13 Kronen notiert. Rippen- und Bauchfleisch soll nach dem Höchstpreis frisch 7.70 Kronen, geräuchert 8.90 Kronen kosten. Aber wo ist ein Geschäft, das zu diesem Preise verkauft? Karree und Schulterblatt soll frisch 9.50 Kronen, geräuchert 9.90 Kronen kosten, tatsächlich wird es um 2 bis 3 Kronen für das Kilogramm teurer verkauft. Dieser Bewucherung der Konsumenten energisch entgegenzutreten wäre hoch an der Zeit. Man verlasse sich nicht erst auf Anzeigen aus der Mitte der Konsumenten, sondern man bemühe sich nur ein wenig und wird die Übeltäter recht leicht ausfindig zu machen imstande sein.